GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

SDG – Tag 2019
Die 17 SDGs lokal umsetzen
Köln, Freitag, 29. November 2019

Workshop:
Köln – gemeinwohlorientiert punkten für das Gemeinwohl und die SDGs

Martina Dietrich
Koordinatorin RG Köln/Bonn
www.ecogood.org
martina.dietrich@ecogood.org

Agenda

1. Rolle der Unternehmen im Kontext der SDG‘s
2. Vision der Gemeinwohlökonomie
3. Gemeinwohl-Bilanz
4. Mapping zu den SDG‘s
5. Umsetzung in Städten & Gemeinden

Unternehmen als Teil der Lösung?

Unternehmerische Wirkungen

- Unternehmerisches Handeln hat zwangsläufig Wirkungen im
  - inneren Umfeld (Bsp. Gesundheit der Belegschaft
  - externen Umfeld (Bsp. Verschmutzung der Umwelt)

Unternehmerische Wirkungen im Kontext der SDG's

- „Do no harm - Ansatz“ vs. „Do good - Ansatz“

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Do no harm:

- Reduktion negativer Auswirkungen auf das Unternehmensumfeld
- Fokus: Schadensvermeidung im sozialen, ökologischen, ökonomischen Sinn
- Z.B. durch den Verzicht auf Geschäfts-praktiken, die Menschenrechts-verletzungen beinhalten

Do good:

- Erzeugung, bzw. Maximierung positiver Auswirkungen auf das Unternehmensumfeld
- Fokus: proaktiver Einsatz der Ressourcen, Kompetenzen und Innovationsfähigkeit zur Unterstützung der SDGs
- Z.B. Entwicklung eines Produktes, das auf die Bedürfnisse benachteiligter Gruppen basiert

SDG's: Umsetzung im Unternehmen ???

- 72% d. deutschen Unternehmen halten die SDGs relevant für ihr eigenes Unternehmen
- aber nur 13% der Unternehmen haben für sich passende Instrumente zur Umsetzung identifiziert.

(Deutsches Global Compact Netzwerk 2016)

Die Gemeinwohl-Bilanz bietet ein Instrument zur Überprüfung der Umsetzung der SDGs und zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Unternehmen

Die Gemeinwohl-Matrix in der Version 5.0 und ihre Schnittstellen mit den SDGs

Wert / Berührungsgruppe	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
A: Lieferant/Innen	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
		ale Haltung im Umgang mittelns	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
		gestaltung der verträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
		peration und Solidarität unternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kundenmitwirkung und Produkttransparenz
		ag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

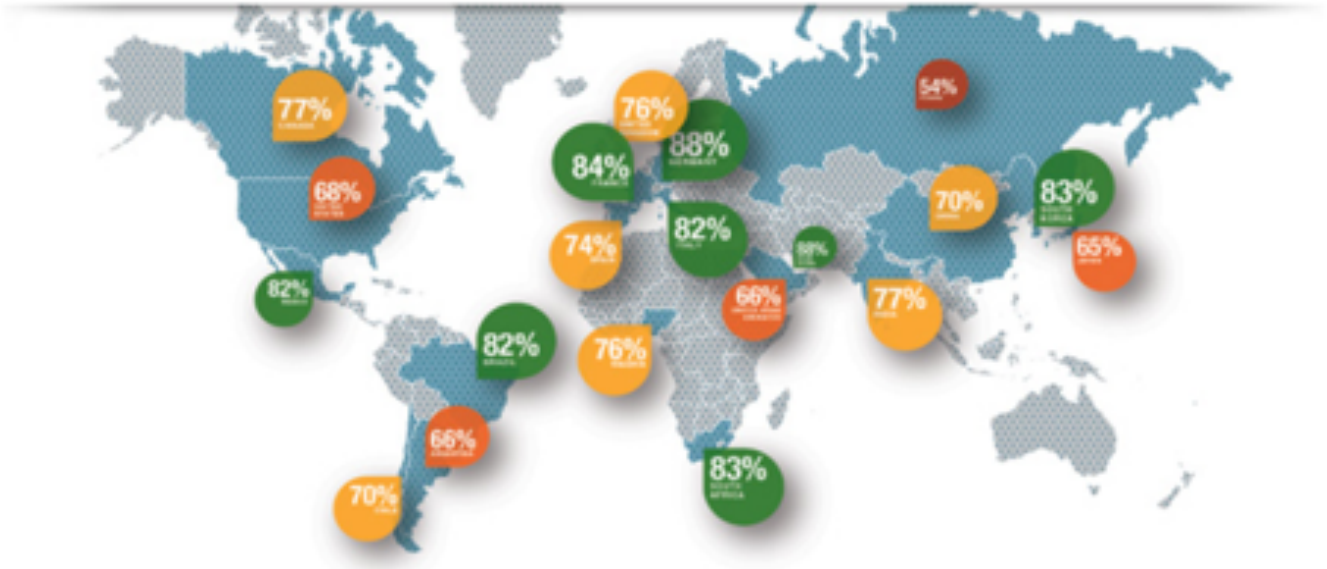
WERT / BERÜHRUNGSGRUPPE	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen-beziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Vision der Gemeinwohlökonomie

> *Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle.*
>
> – Christian Felber, Autor des Buches "Gemeinwohl-Ökonomie" und Mitinitiator der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung

Unzufriedenheit mit bestehendem System wächst

72% of people globally say business is failing to take care of the planet and society as a whole



Data from Havas Media/Accenture survey of 30,000 consumers worldwide. Numbers by country represent proportion of respondents answering 'agree' and 'strongly agree'.

6

Unzufriedenheit mit bestehendem System wächst

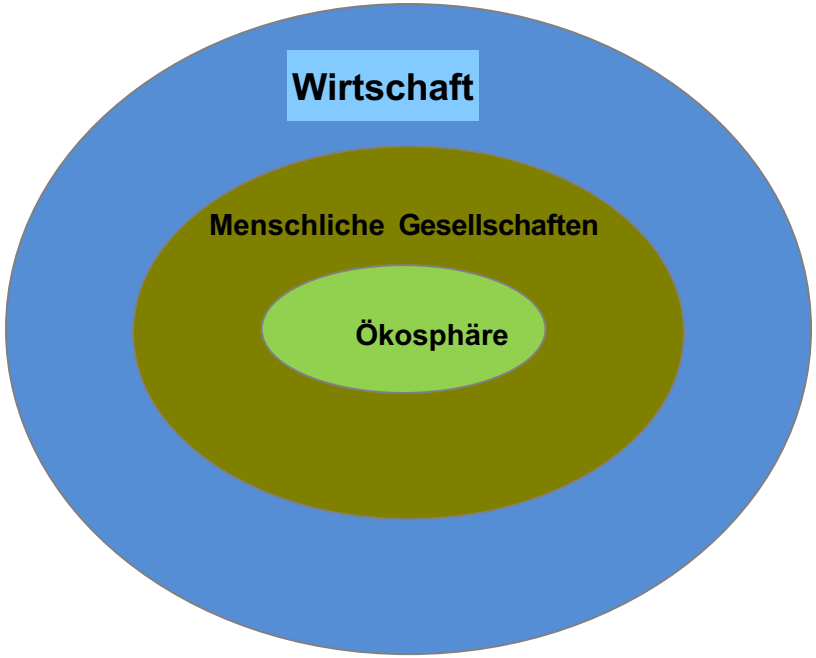
„Brauchen eine neue Wirtschaftsordnung"

Deutschland: 88%

Österreich: 90%

Bertelsmann-Stiftung, 2010 und 2012

Wirtschaft ist zum Selbstzweck geworden!



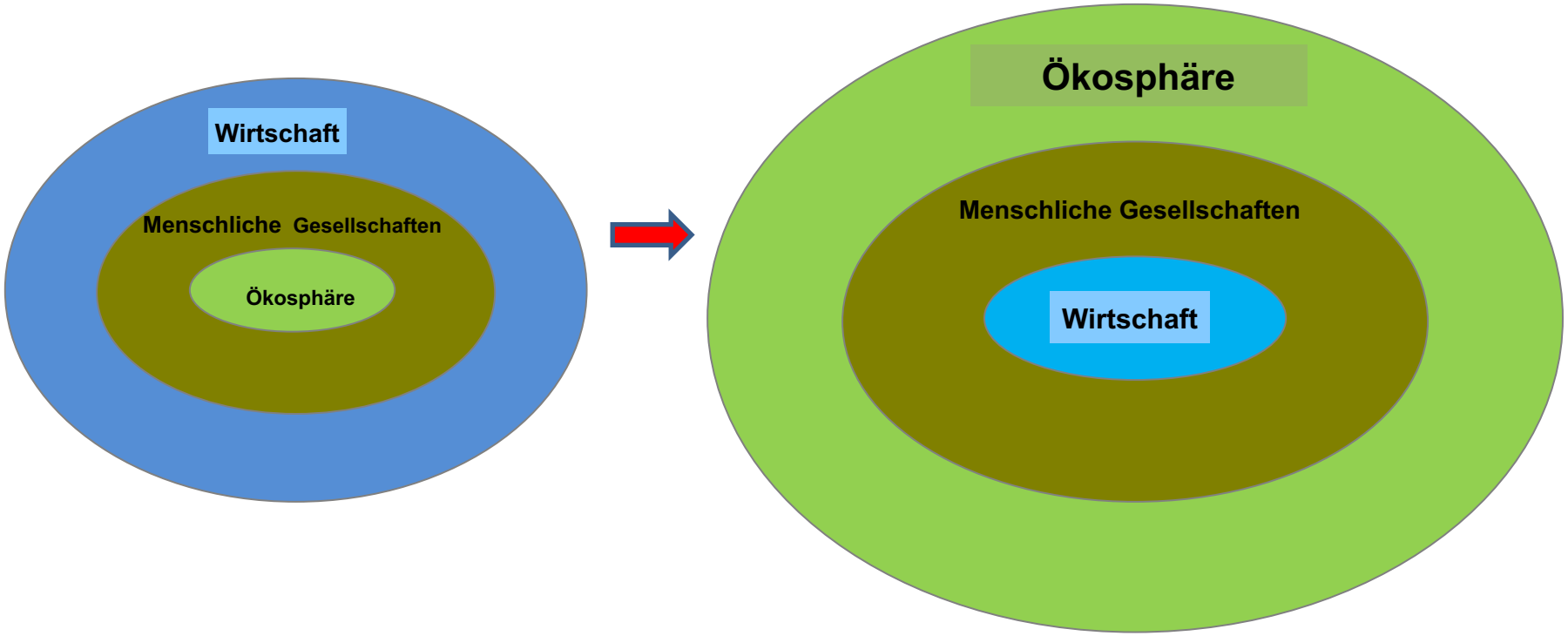
Quelle Christian Felber 2017

Das „Wohl“ der Wirtschaft wird zum Maß aller Dinge!

Erfolg wird heute gemessen an:

	Heute
Volkswirtschaft (Makroebene)	Bruttoinlandsprodukt
Betriebswirtschaft (Mesoebene)	Finanzgewinn / -bilanz
Investition (Mikroebene)	Finanzrendite
-> Ziel des Wirtschaftens	**Geldmehrung / Profit**

Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie: Wiedereinbettung der Wirtschaft



Erfolg gemeinwohlorientiert definiert:

	Heute	Vision der GWÖ
Volkswirtschaft (Makroebene)	Bruttoinlandsprodukt	**Gemeinwohlprodukt**
Betriebswirtschaft (Mesoebene)	Finanzgewinn / -bilanz	**Gemeinwohl-Bilanz**
Investition (Mikroebene)	Finanzrendite	**Gemeinwohl-Mehrwert**
-> Ziel des Wirtschaftens	**Geldmehrung / Profit**	**Gutes Leben für alle!**

Gemeinwohl als Leit-Idee des Wirtschaftens

- Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“ (*Art. 151, Bayrische Verfassung)*
- „Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“ (*Art. 157, Bayrische Verfassung)*
- „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ (*Grundgesetz, Art. 14)*
- „Die wirtschaftliche Aktivität und die Privatinitiative sind frei, innerhalb der Grenzen des Gemeinwohls.“ (*Verfassung Kolumbiens, Art. 333)*
- „We the people of the United States, in Order to form a more perfect Union, establish Justice(…) promote the **general Welfare**.“ (*Preamble, Constitution of the United States)*

Leitsätze der Gemeinwohl-Ökonomie

Statt des Wirtschaftswachstums (Steigerung BSP) wird die Lebenszufriedenheit der Menschen („Bruttosozialglück“) zum wichtigsten Ziel der Wirtschafts und Sozialpolitik.

Alle anderen Politikziele werden dem untergeordnet.

Erfolg wird nicht mehr am Geld / Profit gemessen, sondern an der Umsetzung von **Grundwerten,** die **zwischenmenschliche Beziehungen gelingen** lassen.

GWÖ – Hebel für Veränderung

- wirtschaftlich
- politisch
- gesellschaftlich

"Gemeinwohl-Ökonomie" bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist.
Sie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Transformationsinstrument: Gemeinwohlbilanz

WERT / BERÜHRUNGSGRUPPE	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geld-mitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen-beziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Aus-wirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienst-leistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFT-LICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Standortbestimmung der **Organisation** & **Instrument zur Organisationsentwicklung**

Beispiel-Testat

GEMEINWOHL ÖKONOMIE

TESTAT: AUDIT | **VOLLBILANZ**

Gemeinwohl-Bilanz: 2016-17

für: eloteu (ensian Group GmbH)

Auditor*in: Gitta Walchner

WERT / BERÜHRUNGSGRUPPE	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette 40 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette 60 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette 60 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette 60 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 90 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 100%	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 80 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung 60 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz 50 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 40 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 40 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen 60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen 40 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 60 %	D4 Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz 40 %
E: GESELLSCHAFT-LICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen 80 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen 60 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 50 %

Testat gültig bis: 31.07.2020

BILANZSUMME 658

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0.
Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.ecogood.org

Pionier-Unternehmen

- Mehr als 2000 Unternehmen unterstützen die GWÖ
- Rund 600 Unternehmen sind Mitglied bzw. haben eine Gemeinwohlbilanz erstellt
- Darunter: Sparda Bank München, Vaude, Sonnentor, Fachhochschule Burgenland, elobau, Greenpeace …

Korrelation zw. GWÖ Themenfeldern und SDG

GWÖ präsentiert beim SDG Forum der UN

REGIONAL FORUM

ON SUSTAINABLE DEVELOPMENT FOR THE UNECE REGION

GENEVA | 21-22 March 2019

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Diskussionsrunden für Peer-Learning. Dabei wird die Gemeinwohl-Bilanz als Best Case für die Umsetzung des SDG-Zieles 8 vorgestellt.

Die UNECE lädt Teilnehmer*innen aus 40 Ländern zum Regional Forum 2019 vom 21. bis 22. März nach Genf ein, um Modelle für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 zu erörtern.

Das Wirtschaftsmodell der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist bei der Diskussionsrunde zu SDG 8 ‚Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum' vertreten. Christian Felber, Initiator der GWÖ, und Antje von Dewitz, Geschäftsführerin von VAUDE Sport GmbH & Co. KG, präsentieren gemeinsam eine Case Study ‚Implementing SDGs in the private sector with the Economy for the Common Good' über Unternehmen mit auditierter Gemeinwohl-Bilanz.

4. Mapping zu den SDG's

Inhalt

Vorwort
Dr. Katharina Reuter
Seite 3

Ziel und Struktur des Leitfadens
Seite 4

Agenda 2030
Sustainable Development Goals
Seite 4

Die Rolle von Unternehmen
bei der Umsetzung der SDGs
Seite 5

Der Beitrag der Gemeinwohl-Ökonomie
zu den Sustainable Development Goals
Seite 6

Die 17 Ziele und die
förderlichen Praktiken der Gemeinwohl-Ökonomie

Keine Armut
Seite 8

Kein Hunger
Seite 10

Gesundheit und Wohlergehen
Seite 12

Hochwertige Bildung
Seite 14

Geschlechtergleichheit
Seite 16

Sauberes Wasser und
Sanitäreinrichtungen
Seite 18

Bezahlbare und saubere Energie
Seite 20

Menschenwürdige Arbeit und
Wirtschaftswachstum
Seite 22

Industrie, Innovation und
Infrastruktur
Seite 24

Ungleichheit reduzieren
Seite 26

Nachhaltige Städte und Gemeinden
Seite 28

Nachhaltige(r) Konsum und
Produktion
Seite 30

Klimaschutz
Seite 32

Leben unter Wasser
Seite 34

Leben an Land
Seite 36

Frieden, Gerechtigkeit,
starke Institutionen
Seite 38

Partnerschaften zur Erreichung
der Ziele
Seite 40

SDGs und das globale Gemeinwohl
Christian Felber
Seite 42

Quellenverzeichnis und Fußnoten
Seite 43

Armut in jeder Form und überall beenden

Die Erreichung von SDG 1 nimmt im Rahmen der Agenda 2030 eine zentrale Rolle ein. Obwohl die extreme Armut global betrachtet seit 1990 zurückgegangen ist, leben weiterhin über 700 Millionen Menschen weltweit (10 % der Weltbevölkerung) mit weniger als 1,90 USD pro Tag. Dies zeigt, dass Armut nach wie vor eine sehr große und komplexe Herausforderung für die Weltgemeinschaft darstellt.[1]

Die Beseitigung von Armut erfordert vor allem die Etablierung universeller Sozialschutzsysteme für alle Menschen sowie gezielte Maßnahmen, die zur Verringerung von Katastrophenanfälligkeit beitragen.

Eine große Herausforderung ist dabei unter anderem die mangelnde Bereitschaft der transnationalen Unternehmen, für faire Löhne und Umweltschutz in den Zulieferketten zu sorgen.

Für Unternehmen bzw. Organisationen sind bei der Förderung von SDG 1 vor allem folgende Handlungsfelder relevant:[2]

- Schaffung sicherer und menschenwürdiger Arbeitsplätze.
- Sicherstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeiter*innen entlang der Wertschöpfungskette und der Zulieferkette.
- Umsetzung von Maßnahmen, die zur wirtschaftlichen Ermächtigung (Empowerment) von benachteiligten Gruppen beitragen.
- Entwicklung und Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen, die darauf abzielen, verbesserte Lebensbedingungen für gefährdete bzw. benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu erzeugen.

8

A1	A2	A3	A4
B1	B2	B3	B4
C1	C2	C3	C4
D1	D2	D3	D4
E1	E2	E3	E4

Förderliche Praktiken der Gemeinwohl-Ökonomie

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette[3]

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- bezieht Produkte und Dienstleistungen, welche unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt wurden.
- achtet auf Risiken in der Zulieferkette, bei welchen die Verletzung der Menschenwürde häufig vorkommt.
- setzt sich aktiv für ein menschenwürdigeres Verhalten in der Zulieferkette ein.

Indem z.B. sichergestellt wird, dass existenzsichernde Löhne in der gesamten Zulieferkette bezahlt werden, wird der Kampf gegen Armut unterstützt bzw. Armut präventiv entgegengewirkt.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- sorgt für faire und solidarische Geschäftsbeziehungen zu seinen direkten Lieferant*innen.
- erkennt seine Mitverantwortung für Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette und gestaltet sein unternehmerisches Handeln entsprechend.

Faire Geschäftsbeziehungen setzen eine faire Preisgestaltung gegenüber den Lieferant*innen voraus, was diese vor Armut schützt und gleichzeitig die Grundlage dafür bildet, dass deren Mitarbeiter*innen durch faire Bezahlungen vor Armut geschützt werden können.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- verbessert die vertraglich geregelten Arbeitskonditionen fortwährend.
- ermöglicht eine hohe Individualität in der vertraglichen Ausgestaltung.
- diskutiert die Grundlagen der Arbeitskonditionen offen mit allen Mitarbeitenden.
- ermächtigt Mitarbeitende, weitreichende Entscheidungen selbst zu treffen.

Die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitskonditionen geht einher mit einer fairen Bezahlung und schützt die Mitarbeitenden somit vor Armut.

Praxisbeispiel

Preisbildung mit allen Beteiligten

Die Berliner Brotbäckerei Märkisches Landbrot fördert SDG 1. Am jährlich stattfindenden «Runden Tisch Getreide» werden gemeinsam mit den regionalen Demeter-Bauern und Demeter-Bäckern die Getreidepreise vereinbart.

Dabei bestimmen die Bauern einen einheitlichen Preis, der ihre Existenz sichert und dafür sorgt, dass sie auch zukünftig qualitativ gute Arbeit leisten können.

https://gwoe.17plus.org/sdg1

9

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Bis zum Jahr 2050 werden voraussichtlich zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben.[9] Städte stehen derzeit und in Zukunft vor großen und komplexen Herausforderungen. Beispielsweise gehören hierzu die Bereitstellung widerstandsfähiger Infrastrukturen und die Schaffung von angemessenem und bezahlbarem Wohnraum zur Unterstützung der wachsenden Bevölkerung, oder die Bewältigung der Auswirkungen auf die Umwelt durch den Klimawandel und die Verringerung der Katastrophenanfälligkeit.

Der wichtigste Aspekt, in dem Fortschritte bei der Erreichung von SDG 11 erzielt werden müssen, besteht in der Ermittlung der nachhaltigsten Wege in den Bereichen Infrastruktur, Gebäude, Energie, Mobilität, Telekommunikation, Wasser, Sanitär- und Abfallwirtschaft.[10] Außerdem sollten Städte im Sinne der Förderung von SDG 11 Partizipations- und Entscheidungsfindungsprozesse entwickeln, die das Engagement mehrerer Interessengruppen in allen Phasen der Stadtentwicklung ermöglichen.

Praxisbeispiel

Nachhaltige Konzepte austauschen und im Konsens vorantreiben

Der Öko-Energieversorger Polarstern führt einen aktiven Dialog mit weiteren Unternehmen im Energiemarkt, um gemeinsam die Anforderungen an eine nachhaltige Energieversorgung zu gestalten. Zudem realisiert das Unternehmen Konzepte zu dezentralen Energieversorgungslösungen auch mit Städten und Gemeinden und nutzt den Austausch mit NGOs im Umweltbereich, um die social-ökologische Ausrichtung von Polarstern voranzutreiben.

https://gwoe.17plus.org/sdg11

Für Unternehmen bzw. Organisationen sind bei der Förderung von SDG 11 vor allem folgende Handlungsfelder relevant:

- Gemeinsame Entwicklung und/oder Beteiligung an einer nachhaltigen Gemeinschaft, die relevante Interessengruppen über eine gemeinsame und neutrale Plattform zusammenbringt, um gemeinsam die städtische Funktionalität, Widerstandsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung zu analysieren, zu diskutieren und voranzutreiben.
- Zusammenarbeit mit Städten und Regierungen, um Lösungen für zukünftige Mobilitätsbedürfnisse zu finden, die die Umweltbelastung minimieren und gleichzeitig den Verkehr für alle sicherer und erschwinglicher machen.
- Investitionen zur Unterstützung einer inklusiven und nachhaltigen Stadtentwicklung wie nachhaltiger städtischer Verkehr, kohlenstoffarme Gebäudenutzung und resiliente Infrastrukturen.
- Investitionen in eine sichere und nachhaltige Infrastruktur in der Gemeinde und/oder dem Betriebsort einschließlich Beleuchtung, Transport, Alarmsysteme usw.
- Nutzung von technologischem Fachwissen, um die Kapazitäten der Gebäudeeigentümer*innen beim Aufbau von Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden zu unterstützen und solide Gebäudemanagementpraktiken zu ermöglichen.

A1	A2	A3	A4
B1	B2	**B3**	B4
C1	C2	C3	C4
D1	D2	D3	D4
E1	**E2**	E3	**E4**

Förderliche Praktiken der Gemeinwohl-Ökonomie

B3 Sozialökologische Investitionen und Mittelverwendung

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- nimmt in seine Investitionsentscheidungen regelmäßig die Prüfung auf beständige Reduktion des ökologischen Fußabdruckes auf.
- achtet auch bei Investitionen in immaterielles Vermögen und Finanzanlagen auf mögliche sozial-ökologische Auswirkungen.
- veranlagt überschüssige Finanzmittel mit Ausnahme einer Liquiditätsreserve in sozialökologische Projekte.

Ökologisch nachhaltige Investitionsformen helfen beim Aufbau einer ökologisch nachhaltigen und resilienten Infrastruktur, was gleichzeitig die ökologische Nachhaltigkeit von Städten oder Siedlungen fördern kann.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- leistet über Steuern und Sozialabgaben einen fairen und angemessenen Beitrag zum Gemeinwesen entsprechend der Wertschöpfung in der jeweiligen Region.
- nutzt Förderungen der öffentlichen Hand nur in dem Ausmaß, wie diese der Entwicklung des Unternehmens dienen und damit mittelfristig die Wertschöpfung in der jeweiligen Region erhöhen.
- setzt seine spezifischen Fähigkeiten und Ressourcen ein, um zivilgesellschaftliche Initiativen innerhalb des Gemeinwesens jenseits von Eigeninteressen zu stärken.
- nutzt seine Kontakte zur Verwaltung und politischen Entscheidungsträger*innen, um dem Gemeinwohl zu dienen und nicht primär Eigeninteressen zu unterstützen. Zudem legt es diese Kontakte und Finanzflüsse offen.
- setzt strukturelle Maßnahmen ein, um Korruption und illegitime Steuervermeidung intern und bei den direkten Geschäftspartner*innen zu verhindern.

Durch die Ablehnung von illegitimer Steuervermeidung und die verantwortungsvolle Abfuhr von Steuern wird das Gemeinwesen unterstützt und ein wichtiger Beitrag für die nachhaltige Entwicklung von Städten geleistet.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Ein GWÖ-Unternehmen ...

- stellt Transparenz über das Handeln der Organisation und jene Vorkommnisse her, die von legitimem Interesse für die Öffentlichkeit sind.
- gibt jeder betroffenen Person das Recht und die Möglichkeit, Einwände zu erheben, öffentliche Auskunft und Argumente über unternehmerische Handlungen zu verlangen und in einen Dialog zu treten.
- führt einen aktiven Dialog mit relevanten Berührungsgruppen, auch mit NPOs, die die Interessen jener Berührungsgruppen vertreten, die nicht selbst Einwände erheben können (zukünftige Generationen, Natur, Tiere, Landschaft).
- berücksichtigt die berechtigten Interessen dieser Gruppen bei unternehmerischen Entscheidungen.
- tritt für die weite Transparenz und Mitbestimmung als Grundlage einer aufgeklärten, demokratischen, offenen und pluralistischen Gesellschaft ein.

Durch ein hohes Maß an Transparenz und gesellschaftlicher Mitentscheidung können Städte bzw. Gemeinden das Handeln von Unternehmen besser verstehen. Die Möglichkeit der Mitwirkung regionaler Vertreter*innen schafft zudem enormes Wirkungspotenzial im Sinne der lokalen Gemeinschaft.

Die Rolle von Städten & Gemeinden

- Welche Möglichkeiten haben Kommunen gemeinwohlorientiert zu agieren und Einfluss auf nachhaltiges Wirtschaften zu nehmen?
  - Nachhaltige Wirtschaft stärken durch, u.a.:
    - Klare & konsequente Nachhaltigkeits-Kriterien beim öffentlichen Einkauf (GWÖ-Bilanz als Kriterium)
    - Wirtschaftsförderung nutzen um nachhaltige Unternehmen zu unterstützen (Fördertopf für GWÖ-Bilanzen wie in Stuttgart & Mannheim)
    - Durch Veranstaltungen für nachhaltiges Wirtschaften werben
    - Gemeinwohl-Bilanzierung städtischer Eigenbetriebe
    - Gemeinwohl-Gemeine / Kommune / Stadt mit eigener Gemeinwohl-Bilant

Brakel /Gemeinwohlregion Höxter

- Stadt Brakel macht sich auf den Weg zur „Gemeinwohl-Gemeinde“
  (Juli 2019, einstimmiger Beschluss des Rates der Stadt Brakel)

Christian Einsiedel (2.v.r.) der Brakeler Bürgermeister Hermann Temme und rechts sein Stellvertreter Peter Frischemeyer sowie Alexander Kleinschmidt (links) von der Stadt Brakel zu sehen.

Dornstadt

Nachhaltiges Gemeindeentwicklungskonzept trifft GWÖ

Dornstadt, 15.07.2019

Dornstadt, auf der Ulmer Alb gelegen, hat sich auf die Fahnen geschrieben, Pionier-Kommune für Nachhaltigkeit zu sein und einen konkreten Beitrag zu leisten, die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) umzusetzen. Die Gemeinde hat in den vergangenen 2 Jahren gemeinsam mit ihren Bürger*innen ein **Nachhaltiges Gemeindeentwicklungskonzept** erarbeitet und im Rahmen einer öffentlichen Abschlussveranstaltung vorgestellt. Dazu eingeladen hatte sie **Christian Felber** als Gastredner.

In seinem fokussierten Vortrag zeigte Christian Felber unter anderem auf, dass sich alle SDGs in der Gemeinwohl-Matrix abbilden lassen und die Gemeinwohl-Bilanz ein ideales Instrument ist, das eigene Handeln – sowohl auf Unternehmens- wie auf kommunaler Ebene – auf die Unterstützung der SDGs auszurichten. (siehe auch den Blog Die Sustainable Development Goals und das Gemeinwohl)

Wie kann die GWÖ-Idee das Konsument*innenverhalten beeinflussen und zu einer Verhaltensänderung führen: von auf Eigennutz fokussiertem zu nachhaltigem Konsum? Dies war eine der Fragen in der anschließenden Diskussionsrunde.

Breklum, Bordelum, Klixbül

Nachhaltigkeitspreis für Breklum, Bordelum und Klixbüll

Schleswig-Holstein, 06.04.2019

Staatssekretärin Erdmann (r.) mit den Preisträger*innen. Das Team vom Landhaus Schulze-Hamann fehlt.© IHK / Tietjen

*Staatssekretärin Erdmann (r.) mit den Preisträger*innen. Das Team vom Landhaus Schulze-Hamann fehlt.© IHK / Tietjen*

Für ihre Gemeinwohl-Bilanzierung erhielten die schleswig-holsteinischen Gemeinden Breklum, Bordelum und Klixbüll, im Rahmen der Verleihung des Nachhaltigkeitspreises, von der Umweltstaatssekretärin Anke Erdmann eine besondere Anerkennung.

Region Stuttgart

Gemeinwohlorientiertes Köln?

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Region

???

Vielen Dank!

Martina Dietrich

Organisationsberaterin
Beraterin der Gemeinwohlökonomie

sinnovation
nachhaltig entwickeln

m.dietrich@sinnovation.koeln
www.sinnovation.koeln
0221 / 279 1287
0176 / 4578 3450

Koordinatorin der GWÖ Regionalgruppe Köln/Bonn

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft
Köln/Bonn

martina.dietrich@ecogood.org
www.ecogood.org

Pionier-Unternehmen Köln/Bonn

kiss the inuit

Nachhaltiger, ökofairer Modehändler in Köln und Bonn

Wir wollen zeigen: **Schaut her, das ist der neue Grüne Lifestyle!** Er wird immer besser, immer professioneller, und immer vielfältiger. Die „Gut-Marken" sind auf dem Vormarsch – **junge, innovative Designer** aus Deutschland und der Welt, die für eine **gute Sache einstehen**.

Shops: Schillingstr. 11, 50670 Köln & Friedrichstr. 58, 53111 Bonn

kissthenuit.de

Link

5. Umsetzung in Städten & Gemeinden

Prior1

Spezialist für die Planung, Bau, Infrastruktur und IT-Verkabelung von Rechenzentren und Serverräumen, deutschlandweit

Adresse: Otto-von-Guericke-Str. 8, 53757 St. Augustin

prior1.com

Vaude – Antje von Drewitz